

Studien an Acariden beschrieben wurde. Im Jahre 1887 hat S. A. Poppe die Gattung *Crimiscantor* geschaffen, welche vielleicht mit *Myocoptes* zusammenfällt; er hat aber einen recht interessanten Parasiten des Hamsters (*Cricetus frumentarius*) gefunden, den *Crimiscantor criceti*. Ganz neulich hat Dr. Trouessart mehrere hierher gehörige Parasiten auf ausländischen Säugethieren gefunden, so den *Campylochirus*, dem wahrscheinlich die Gattung *Chirodiscus* an die Seite zu stellen ist.

Wie gesagt, die Gattung *Myocoptes* enthält nur eine Art (*M. musculus*), die auf der Maus lebt; dieser Art kann ich eine zweite beifügen, welche auf dem Siebenschläfer (*Myoxus glis*) lebt und die ich *Myocoptes glirinus* benenne. Prof. Berlese hat in seinem Werke »Acari, Myriapoda et Scorpiones hucusque in Italia reperta«, fasc. 48, No. 10 eine Milbe unter dem Namen *Myocoptes musculus* abgebildet, aber es handelt sich um den *M. glirinus*, der aus meiner Acariden-Sammlung stammt und auf *Myoxus glis* gefunden wurde.

Folgende Diagnose möge genügen, um den Unterschied zwischen den zwei genannten Parasiten klar zu machen.

Myocoptes glirinus n. sp. Männchen. Füße des vierten Paares schlank und so kurz, daß sie mit ihrem Tarsus den Hinterleib nicht überragen. Die Copulationsnäpfe sind von einander mehr entfernt als ihr Durchmesser beträgt. Jeder Schwanzlappen trägt nur zwei Borsten, eine sehr lange innere und eine kürzere äußere. Penis gekrümmt. Länge 0,22 mm; Breite 0,13 mm. — Weibchen. Körper gedrungen. Hinterrand des Körpers leicht ausgerandet. Epigynium sehr deutlich, zwischen den Hinterenden der vorderen Epimeren gelegen. Unterseite des Abdomens ohne zahnartige Fortsätze. Länge 0,29 mm; Breite 0,15 mm.

Ich fand diese Milbe ziemlich häufig auf *Myoxus glis* in Südtirol. Padua, 13. Januar 1895.

4. Die Zähne von *Myliobates aquila*.

Vorläufige Mittheilung.

Von Paul Treuenfels, Zahnarzt in Breslau.

eingeg. 22. Januar 1895.

Mit einer Bearbeitung der Zähne von *Myliobates aquila* in Bezug auf ihre Histologie und Entwicklung beschäftigt, will ich diejenigen Befunde, die es mir werth zu sein scheinen, bereits jetzt mittheilen, mir im Übrigen aber eine ausführliche Besprechung und Zeichnungen über diesen Gegenstand vorbehalten.

Während des Wachsthums des Thieres wächst der Kauapparat in

seiner Gesamtheit nur an seinem beständig embryonalen Ende. Er verbreitert sich daselbst [so daß seine Form trapezförmig wird], indem sich die einzelnen Zahnkeime breiter anlegen. Er verlängert sich in der Richtung von hinten nach vorn durch Vermehrung der Zahl seiner Zahnreihen neben geringer Längenzunahme der Zähne. Das Wachstum der Zähne in jeder Dimension, auch in der Höhe, ist bei dem Beginne der Abscheidung fester Zahnsbstanzen abgeschlossen. Die Mittelplatten des Gebisses entstehen aus je einem Zahnkeime und sind nicht zusammengesetzt. Bei zunehmender Größe des Thieres verbreitern sie sich schon in der ersten Anlage und wachsen nicht durch spätere Apposition. Was die Entwicklung des Gesamtcomplexes anbelangt, so geht diese in der zuerst von O. Hertwig für die Rochen beschriebenen Weise vor sich. Die Schleimhautnische über einem Theile der jungen Zähne entsteht durch Verödung des Cylinder-epithels, mit dem sie in ihrem innersten Theile über den jüngsten Keimen innig zusammenhängt.

5. Liste der Reptilien und Batrachier der Insel Halmaheira nach den Sammlungen Prof. Dr. W. Kükenthal's.

Von Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a./M.

eingeg. 25. Januar 1895.

Auf den folgenden Seiten sollen Namenlisten der von Professor Kükenthal im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. auf Halmaheira gesammelten Kriechthiere und Lurche gegeben und zugleich die Diagnosen der zahlreichen angetroffenen Novitäten gebracht werden. Abbildungen dazu werden in dem Hauptwerk folgen, das im Laufe der nächsten Jahre in den Abhandlungen der Senckenbergischen Gesellschaft erscheinen soll.

I. Reptilien.

a. Lacertilia.

- 1) *Gymnodactylus philippinicus* Stdchr.
- 2) *Hemidactylus frenatus* D. B.
- 3) *Gehyra mutilata* (Wgm.)
- 4) *Gehyra marginata* n. sp.

Char. Verwandt der *G. oceanica* (Less.), aber größer, die Ohröffnung sehr klein, die Hautfalten längs Kinn, Hals, Rumpf und Vorder- und Hinterseite der kürzeren Gliedmaßen außerordentlich stark entwickelt — die Spannhaut in der Kniebeuge z. B. 7 mm breit —, die Spannhaut zwischen den Fingern und den Zehen ebenfalls um das Doppelte breiter und kräftiger, fast die Hälfte der Zehen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Treuenfels Paul

Artikel/Article: [4. Die Zähne von Myliobates aquila 115-116](#)